



Das Alte Testament 1: Die große Story

Johannes Hartl

Gott ist ein Poet, kein Beamter. Die ganze Vielfalt biblischer Überlieferung ist freudiges (vgl. Ps 119), faszinierendes Zeugnis von der Geschichte Gottes mit dem Menschen, die in der Person Jesu Christi gipfelt (vgl. Lk 24,27). Die 46 (oder 39) atl. Bücher sind die heiligen Schriften Israels („T'nach“), auf Hebräisch im ersten Jahrtausende vor Christus verfasst. Dass Gott die „Mythologie“ und Literatur eines bestimmten Volkes verwenden kann, um für alle Menschen Wahres zu offenbaren, provoziert das moderne Gleichheitsdenken. Bei Gott bekommt aber nicht jeder das Gleiche, sondern jeder das Beste, wenn man sich in Gottes Heilsordnung einreihet.

Gattungen des AT

- Geschichte (z.B. Genesis, Josua, Richter, 1+2 Samuel, Könige...)
- Gesetze (Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium)
- Prophezeiungen (z.B. Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Nahum...)
- Dichtung (bes. in Psalmen, Hoheslied)
- Weisheitstexte (z.B. Sprüche, Hiob, Kohelet...)

Story des AT

Der Ausgangspunkt der Story ist das Zerschneiden der ursprünglichen Eden-Einheit: Heile Beziehungen und völliges Erkennen („nackt“). Nach diesem Zerschneiden stellen sich zwei Fragen (A und B), um die es im ganzen AT geht.

A. Wie wird das Herz des Menschen heil?

1. „Deal“ zwischen Gott und Mensch (Gen 17)
2. **Gesetz** offenbart die Tragik des Menschen (Ex 19,5-6)
3. Gott offenbart seine **Gefühle** und die Sehnsucht nach Beziehung (Jes 61,5; Zef 3,17; Hos 3,1; Hos 2,16; Hos 6,6): Richter und Bräutigam

B. Wie kann Gott beim Menschen wohnen?

1. Gott erwählt ein **Volk** (Gen 12)
2. Gottes Invasion in ein konkretes **Land** (Gen 28)
3. Gott wohnt im **Tempel** (Ex 25,8; 2 Chr 7,18)

>> Die Geschichte des AT zeigt die Bemühung Gottes um die Antwort auf Fragen A und B. Darin offenbart sich sein Wesen und der Abgrund des Dunkels im Herzen des Menschen. Gott und Mensch passen nicht zusammen (Ex 33), Volk, Land und Tempel gehen verloren (vgl. Jer 2).

>> In die Scherben des AT treten die Füße eines Freudenboten (Jes 52,7), in das nachexilische Schweigen Gottes ertönt ein Wort, das Gericht (Mt 23,37) und Offenbarung von Gefühlen zugleich ist (Joh 17). Der Richter ist der Bräutigam. Er ist der neue Tempel (vgl. Joh 1,51). In der geöffneten Seite des neuen Adam wird die abtrünnige Ehebrecherin Israel als Braut neu geboren: „Bein von meinem Bein“ (Gen 2,22). Diese Braut ist der Ort, wo Gott wohnen wird (Offb 21). Die Liebesbeziehung zwischen ihr und dem göttlichen Bräutigam ist die Realität, deren Schatten das Gesetz war.